

Unsere zweite Tour in den Nahen Osten (Middle East)

Notizen von Unterwegs, Teil 2

Zusammengestellt aus Blog- Postings und Tagebuchaufzeichnungen.

(Die **Reiseberichte der ersten Reise** finden sich hier:

http://www.landytracks.de/reiseberichte/nahost_alle/nahost_alle.html)

Tipp: Wenn wir Koordinaten angegeben haben, können diese durch einfaches „copy and paste“ direkt in Google- Maps oder Google- Earth eingefügt und angezeigt werden.

Im **Teil 1** haben wir gerade die Grenze zwischen Saudi- Arabien passiert und übernachteten in **As Sila**, dem ersten grösseren Ort in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Nun geht es weiter Richtung Dubai, in die anderen Emirate und später in den Oman.

20.12.2010

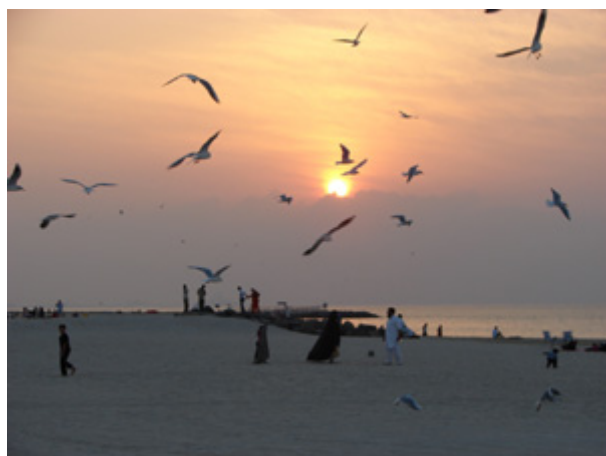
Bei **Al Marfa** (auch Mirfa) biegen wir von der Autobahn ab und finden einen ganz netten Platz am Hafen, wo riesige Sandflächen aufgeschüttet werden, Landgewinnung für die Stadt. Bald lernen wir einen netten Syrer kennen, der drei Verwandte in Deutschland hat. Er spricht gut Englisch und bringt uns später mit seinem Lader noch einen Karton mit Lebensmitteln vorbei, rührend! Es sind zwei komplette Mahlzeiten, bestehend aus Salat, Reis und Chickenteilen, dazu Milchreis als Nachtisch; dann noch 4 Dosen Kondensmilch und 4 Flaschen Trinkwasser. Abends gehen wir an der schön gestalteten Corniche spazieren. Wunderschöne Bougainvilla- Bäumchen voller Blüten säumen die Anlage, toll!

21.12.2010

Wir fahren über die Autobahn zum **Automuseum in der Wüste** (N24.098660,E54.418510), wo man uns gleich wieder erkennt. Besichtigt haben wir es bereits im vergangenen Jahr, siehe Reisebericht. Mit JackyBlue sind wir oft interessant für Besucher, die das Museum besuchen wollen. Ein junger Mann aus Dubai spricht uns an: Nissar. Wenn wir nach Dubai kommen, „sollten wir ihn unbedingt besuchen, wir könnten bei ihm neben dem Haus stehen, er würde mit uns herumfahren“ usw.

23.12.2010 bis 31.12.2010

Eigentlich wollten wir noch einen Abstecher nach **Abu Dhabi** machen, fahren aber doch weiter bis **Dubai**, auf unseren Standplatz vom vergangenen Jahr, direkt am Meer.



Abendstimmung an unserem Strand



Rennkamele werden sorgfältig gepflegt

Wir rufen Nissar (s.o.) an, der uns zurückrufen will, was er aber nicht tut, auch an den nächsten Tagen nicht. Kein Problem für uns, wir wissen ja, dass man hier nicht alles so wörtlich nehmen darf. Bei uns würde man diese Leute einfach „Sprüchemacher“ nennen. Keine Sprüchemacher sind dagegen Winda und Apollo, die wir beim Automuseum kennen gelernt haben und die uns nun am Strand besuchen. Sie sind auf den Philippinen zu Hause und arbeiten in Dubai, Apollo bei einer grossen deutschen Firma.



Burj Khalifa, Blick von der Dubai- Mall



Winda holt uns am nächsten Tag zu einer Sightseeingtour ab und fährt mit uns zuerst zur riesengrossen **Dubai- Mall**, unterhalb des **Burj Khalifa**, die im Prinzip auch nichts anderes ist, als z.B. die Marina- Mall in Abu Dhabi, aber besonders schöne Aussenanlagen am Fuss des welthöchsten Turms besitzt. Hier bestaunen wir u.a. auch die grosse Schlittschuhbahn, die man hier nun wirklich nicht erwarten würde.



Bärbels Henna- Verzierung



Eine aufwändigere Applikation

Sylvester steht vor der Tür, ein Grund für die Damen, sich zusätzlich zu verschönern. **Henna- Applikationen** auf Händen, Füßen und anderen Regionen des Körpers sind hier, wie auch in anderen arabischen Ländern, Tradition und werden in speziellen Studios ausgeführt. Basis ist eine Paste aus Blättern des Henna- Strauchs. Bärbel darf zusehen und erhält ebenfalls eine kleine Verzierung, mal „zur Probe“. Anschliessend geht es weiter zur **Dubai- Marina**, einem ebenfalls riesigen Einkaufsparadies mit Wohnungen, Bürogebäuden und zahlreichen Restaurants, rund um die Marina errichtet. Vor 3 Jahren war hier noch öde Landschaft, nun ist ein grosses Gebiet komplett bebaut, einfach unvorstellbar.

Anschliessend ziehen wir auch noch in die **Mall of the Emirates**, wo uns besonders das Skigelände mit Lift, sowie die Rodelbahn und das dazu gehörige winterliche Treiben beeindruckt, ausserdem imposante Wasserfälle. Einfach irre! Trotzdem: Wir denken auch daran, was das für eine gewaltige Energieverschwendung ist!

Sylvester erleben wir dann ein gewaltiges Schauspiel, als sich eine riesige Feuerwerks-Show am **Burj Khalifa** abspielt.



Feuerzauber am Burj Khalifa



Riesenfeuerwerk am Burj Arab

Kaum ist der Feuerzauber hier vorüber, geht es am Ufer weiter: Hinter dem **Burj Arab**, dem höchsten Hotel der Welt, startet ein anderes riesiges Schauspiel, das volle 15 Minuten andauert. Riesige Kreise und Sterne in den unterschiedlichsten Farben füllen den Himmel und lassen den Hotelkomplex erstrahlen. Einfach fantastisch!

Wieder im Auto, stossen wir aufs Neue Jahr an und sind uns einig: Ein unvergesslich schöner Sylvesterabend.

01.01.2011, Neujahr

Bei einem luxuriösen Haus in der Nähe erlaubt uns das pakistanische Wachpersonal gern, unseren Tank mit gutem Quellwasser zu füllen. Meistens trinken wir hier allerdings Flaschenwasser, das überall günstig zu bekommen ist. Anschliessend leeren wir am Public Beach noch die Bordtoilette an der Sanitäranlage, dann leitet uns unser Garmin 276C zum nächsten Ziel im Scheichtum **Sharjah**, dem Al- Mahata Museum.

In Sharjah existierte hier bereits 1932 der erste Flugplatz der Arabischen Halbinsel, der schon ab 1936 von der britischen Imperial Airways als Zwischenlandeplatz auf dem Weg nach Asien mit der 4-motorigen HP42 angefliegen wurde. Bei dem Doppeldecker waren jeweils 2 Motore an den übereinander liegenden Tragflächen montiert.



Der alte Kontrollturm in Sharjah



4-motorige HP 42 auf Wüstenpiste

Das **Museum** ist im ehemaligen Flughafen- Gebäude untergebracht, das als befestigtes Fort ausgeführt war und wo es zahlreiche Einzelzimmer für die Fluggäste gab. Im Hangar können wir einige Flugzeugtypen bewundern, die bei der Gulf Aviation Dienst taten, mit der Bernd schon 1968 nach Abu Dhabi geflogen ist. Auch der alte Kontrollturm ist noch vorhanden. Wer sich für die Fliegerei interessiert, sollte sich den Besuch dieser zeitgeschichtlichen Sehenswürdigkeit nicht entgehen lassen. Besucher können innerhalb der Anlage kostenlos parken (N25.345312, E055.395075). Zur Nacht steuern wir wieder die malerische die **Khan- Lagune** in Sharjah an, wo wir schon vor einem Jahr standen.

02.01.2011

Das kleine Emirat **Umm al Qaiwain** wird im Buch als „grosses Dorf“ beschrieben, nicht ganz zu Unrecht. Früher nahm es nur die Spitze einer Landzunge ein und war durch eine Mauer gegen Angriffe von Land geschützt. Heute wird fast die ganze Landzunge eingenommen, allerdings nicht sehr dicht bebaut. Die Zeugen der Vergangenheit sehen wir uns im kleinen **Museum** an, das im restaurierten Fort untergebracht ist.



Museum um al Qaiwain



Frauen- Schlafzimmer mit Kinderwiege

Auch zwei Wachttürme und ein renoviertes Stück der Schutzmauer sind in einem kleinen liebevoll hergerichteten Park zu besichtigen. Wir platzieren uns für die Nacht auf einer befestigten Parkfläche am Strand, nehmen aber gegen 23 Uhr Reissaus zu einem besseren Platz in der Nähe, weil sich ein paar junge Burschen neben uns breit machen und anfangen, Holz fürs Lagerfeuer zu spalten und mit ihren Geländewagen im Tiefsand rumzuwühlen.

03.01.2011

Im nördlichsten Emirat **Ras al Khaimah**, angekommen, folgen wir der seeseitigen Corniche (Strandpromenade), die nicht sonderlich attraktiv ist. Immerhin findet sich am Ende ein guter Platz, wo wir eine ruhige Nacht verbringen. Viel schöner als die seeseitige, ist die Corniche entlang des Creeks, also des Meeresarms, der sich ins Land hinein erstreckt und die Stadt teilt. Hier gibt es zahllose Bänke an bepflanzten Wegen oberhalb der Wasserfläche, von der grosse Teile durch Mangroven belegt sind. Von hier aus bietet sich ein sehr reizvoller Blick über weite Teile der Stadt, in der es nur wenige Hochhäuser gibt.



Ras al Khaimah, Corniche am Creek



Ras al Khaimah

04.01.2011

Im Souk bei der Al Hisn- Strasse findet Bärbel zu ihrer grossen Freude einen kleinen Laden, in dem ein geduldiger Mechaniker ihre alte Uhr mit dem Titanband repariert und gleich eine neue Batterie einsetzt, alles zusammen für nur € 5. Dann gibt es noch zwei Paar Sandalen für mich und ein Paar für Bärbel, dann verlassen wir RAK, wie das Emirat hier kurz genannt wird, und starten einen Ausflug zu einem historischen Bauwerk, das auf der Karte mit „**Sheba's Palast**“ markiert ist, nach Info's im Reiseführer aber lediglich 400 Jahre alt ist und mit der Königin von Saba überhaupt nichts zu tun hat.



Schöner Blick von „Sheba's Palast“



Rundgräber neben der Strasse

Eine solide Treppe führt nach oben zu einigen Gebäuderesten, wo sich immerhin ein schöner Blick über die Palmenhaine bis zum Meer bietet. Die Gebäude: Naja..für Historiker vielleicht interessant.

Einige oberirdische **Rundgräber** liegen direkt an der Strasse, das Buch schreibt sie der „Umm al Nar- Periode“ zu, was uns aber nichts sagt.

Abgesehen davon, dass die Strecke **Richtung Oman- Grenze Musandam** parallel zu hohen Bergen verläuft, ist sie nicht recht sehenswert. Hier gibt es viel Industrie, vorwiegend Steinbrüche, Zementwerke und Petrochemie.

An der Grenzstation angekommen, bestätigen die Beamten, dass das Visum für den Oman inzwischen tatsächlich 200 DH, also € 40 kostet und bei Ausreise ungültig wird, so dass für die Einreise in das Kerngebiet des Oman noch einmal die gleiche Summe zu zahlen ist. Beim Verlassen der VAE sind nun 35 DH zu zahlen.

So beschliessen wir, auch wegen des trüben Wettern, an die Ostküste nach **Dibba** zu fahren, das rund 90 Kilometer entfernt ist und zum Teil eine omanische Enklave bildet. Dort wollen wir wieder einige Tage stehen, im Meer schwimmen und schon mal einige Omani Rial (OMR) aus dem Automaten ziehen.



Unser Platz bei Dibba



Von Dibba aus in die Hadjar- Berge

17.01.2011.

Nach etlichen schönen Tagen am Strand von **Dibba** geht es nun weiter Richtung **Muscat**. Bärbel entdeckt einen Platz am Meer bei **As Sawadi**, nur 10 Km von der Schnellstrasse entfernt. Hier liegen mehrere kleine Inseln vor einem schönen Sandstrand, davor gibt es Picknick- Einrichtungen und Toiletten. Sogar ein kleines Restaurant, sowie ein Imbiss sind vorhanden. Für die Nacht bleiben wir gleich hier auf dem asphaltierten Parkplatz.

19.01.2011

Die erste Nacht auf dem Parkplatz verlief relativ ruhig, so entschliessen wir uns, noch einen weiteren Tag hier zu bleiben. Die dazugehörige Nacht verläuft dann allerdings nicht wieder so angenehm weil jemand morgens um 03.30 energisch an die Karosserie klopft. Es ist nicht die Polizei, sondern ein junger Mann in weisser Dischdascha, der was von „excuse me“ und „I like your car“ faselt und das zahllose Male wiederholt, macht einen etwas verwirrten Eindruck.

Im darauf folgenden Wortwechsel zeigt er auch keine Angst vor der Drohung, die Polizei zu rufen, was wir dann aber doch nicht machen. Wir vermuten dass er unter Drogen steht. Ein Taxifahrer, dem wir die Story am Morgen erzählen, vermutet das Gleiche und meint, wir hätten die Polizei rufen sollen.



As Sawadi, Rundfahrt um die Insel



der nächtliche Besucher

Wir fahren bis **Mutrah**, gehen in den Souk, der sich genau so präsentiert, wie wir vermutet haben: Ewiges Angequatsche, wie wir das sonst aus diesem Land überhaupt nicht kennen. Hier sind die Händler schon durch häufige Besucher, die mit Kreuzfahrtschiffen hierher kommen, verdorben.

Noch ein Besuch auf dem Fischmarkt, an dessen Parkplatz wir stehen. Toll, was für ein reiches Angebot es hier gibt. Ein Stück Thunfisch für 2 Rial ist uns aber zu teuer, scheinbar ist Fisch hier nicht billig. Um ein Foto von den Fischen machen zu können, verlangt man Geld, eigentlich völlig untypisch, aber.... s.o.

Bald sind wir am reizvollen Strand von **Jissah**, das wir bisher als **Quantab** kannten. Leider wird es abends sehr laut, einige Jugendliche fahren mit aufgedrehten Verstärkern und offenen Kofferraumklappen, wo sich die Lautsprecher befinden, über den Platz. Um 1 Uhr nachts richtet sich dann noch eine Grossfamilie neben uns ein, die sich dann aber einen etwas weiter entfernten Platz suchen, als wir sie freundlich darum bitten.

20.01.2011

Trotz Bedenken wegen nächtlichen Lärms, entscheiden wir uns, noch einen Tag zu bleiben. Wir lernen Alesch und Eki aus Slowenien kennen, frühstücken gemeinsam und erfahren dabei Interessantes aus ihrer Region. Anschliessend eine Bootsfahrt über mindestens 20 Minuten. Wir sehen die schönen Felsformationen in den benachbarten Buchten und die für uns vorher unsichtbaren **Hotels**, sowie das Tauchzentrum.



Reizvoll gelegenes Hotel



Am Strand von Jissah

21.01.2011

Wir hatten uns vorsichtshalber Oropax in die Ohren gestopft und schliefen bis 1 Uhr prima, als wir direkt neben unserem Auto Geräusche hören und dann an eine Fata Morgana glauben: Eine Gruppe von 20 Asiaten, vermutlich Koreaner, beginnt gerade, sich direkt neben uns unter lautem Gequatsche niederzulassen und dann ab 2.30 Uhr Zelte aufzubauen, wohlgemerkt nur 1 Meter von unserem Auto entfernt, obwohl der ganze Strand daneben frei ist. So ist es wieder einmal um die Nachtruhe geschehen! Um 06.45 fangen unsere Nachbarn dann an, wieder abzubauen und bald ist der Spuk fast vorbei.

Fast, weil gleich noch die Strafe für die nächtlichen Störungen eintrifft: Der Bus der Gruppe fährt sich im tiefen Sand fest. Klar, da muss ich ein Foto machen. "How are you this morning" fragt mich eine Studentin und ich antworte dann wahrheitsgemäss, dass ich mich nun besser fühle, da die Strafe für diese üble Nacht so prompt eingetroffen ist.



Die Strafe für die Ruhestörung trifft prompt ein

Das Wetter ist zwar nicht so toll, aber trotzdem nimmt der Verkehr am Strand heute am Feiertag deutlich zu, so entscheiden wir uns, weiter zu fahren. Zuerst auf der neuen Autobahn Richtung **Sur** bis nördlich von **Fins**, dann auf der neuerdings auch asphaltierten Uferstrasse weiter in den kleinen Ort. Hier beginnt im Off-Road- Führer eine Pistenbeschreibung hinauf aufs **Salmah- Plateau** in rund 1500 Meter Höhe. Heute fahren wir nur bis zum **Viewpoint A**, wo wir nun für die Nacht stehen. Der Blick in das cañonartige Wadi, direkt neben uns, ist grandios.

22.01.2011

Wunderbar ruhig war die Nacht! Die folgende Strecke aufs **Salmah- Plateau** ist gut trassiert, wird allerdings nach den ersten Siedlungen, die sich neben der Piste direkt am Cañon befinden, deutlich steiniger.

Bei „B“ beginnt in 513 m Höhe lt. Buch die Steilstrecke, aber auch vorher ging es schon kräftig auf und ab. Nun geht es aber richtig zur Sache. Klar, dass wir Untersetzung und Sperre eingeschaltet haben, so klettert JackyBlue bravourös bergan, bezwingt die enormen Steigungen und sehr engen Serpentinien.

Die Strecke ist teilweise so steil dass wir, als wir einmal ein Stück zu Fuss bergan gehen müssen, fast Probleme haben. Vorher hatte es offenbar leicht geregnet, so dass der mit Steinen durchsetzte lehmige Untergrund gelegentlich etwas rutschig ist.



Anspruchsvolle Strecke aufs Salmah- Plateau, das Meer im Hintergrund

Nur einmal müssen wir mehrfach ansetzen und Steine in ein Loch vor einem Hindernis legen. Als das Plateau „C“ bei 1378 m nach 8 km erreicht ist, beschliessen wir, hier zu übernachten, es wäre ja doch schade, sich die Mühe des Aufstiegs gemacht zu haben, um gleich wieder abzustiegen.

Leider entwickelt sich das Wetter nicht so wie vermutet: Immer mehr weisse Wolken ziehen vom Meer kommend malerisch durch die Täler heran, während gleichzeitig Regenwolken von den Bergen jenseits des Plateaus immer näher kommen.



Siedlung an der Bergpiste



Immer mehr Wolken steigen auf

Na, ja... wenn es zu schlecht werden sollte, müssten wir noch etwas länger hier campen. Nachmittags erscheinen überraschend zwei deutsche Touristen im geliehenen Toyota-Prado, die die gleiche Strecke gefahren sind, die sie als die schlimmste bezeichnen, die sie kennen.

Natürlich wundern sie sich, dass wir mit diesem, wie sie sagen „Lastwagen“, hier hoch gekommen sind. Um 16.30 Uhr haben sich die Wolken dann auf unsere Campingfläche gesenkt und wir stehen wie im Nebel.

23.01.2011

Wir schlafen beide ziemlich unruhig, es geht uns durch den Kopf, wie wir uns, je nach Wetterentwicklung verhalten werden.

Im Hinterkopf spukt bei uns der Gedanke an einen mehrtägigen Zwangsaufenthalt herum. Kann der Wagen bei der Abfahrt an einer glatten Stelle so ins Rutschen kommen, dass wir ihn nicht mehr halten können?

Morgens ist die Küste zu sehen, der Himmel hier oben aber völlig bedeckt. Wir fahren noch einige Kilometer übers Plateau und beschliessen dann, die Abfahrt auf der gleichen Strecke zu wagen.

Die ersten beiden Serpentinaugen sind die schlimmsten. Bernd steuert den Wagen stets so langsam wie möglich in den Rücksetzbereich der Kurve, wagt nicht, gleich um die Kurve zu fahren, aus Furcht, die Kontrolle über das Fahrzeug zu verlieren.

So arbeiten wir uns Stück für Stück weiter runter und erreichen den Anfang der Strecke nach 2½ Stunden sehr anstrengender und konzentrierter Abfahrt. Nicht nur ein Stein fällt uns vom Herzen und wir beschliessen, solche Bergstrecken wirklich nur noch zu befahren, wenn es vorher mehrere Tage in Folge völlig trocken war.

Es geht weiter nach **Ras al Jinz** auf den Parkplatz des **Schildkrötenzentrums**, siehe Bericht vom Vorjahr. Heute melden wir uns für die Früh tour an, die wir im vergangenen Jahr nicht gemacht hatten, weil wir uns nicht dazu überwinden konnten, um 3.20 Uhr aufzustehen. Aber gerade um diese Zeit kann man normalerweise die „Babys“ sehen, die gerade geschlüpften Schildkrötlein.

24.01.11

Es ist noch dunkel, als wir uns Richtung Strand auf den Weg machen und grosses Glück haben: Zufällig entdecken wir eine Schildkrötenmama, die gerade dabei ist, ihr grosses Nest zuzuschaukeln, wobei wir aus nächster Nähe zusehen. Als sie fertig ist, robbt sie Richtung Meer und hinterlässt dabei Spuren, die an einen kleinen Panzer erinnern.



Das Gelege wird zugeschaukelt



Ein Baby macht sich auf den Weg zum Meer

Es wird nun langsam hell. Wir dürfen nun allein am Strand bleiben, die Führer gehen zurück. „Achtet auf die Plätze, wo sich Möwen häufen“, sagen sie uns noch als Tipp, „dort schlüpfen die Jungtiere, die den Vögeln als Frühstücksleckerei dienen“.

So wandern wir in dem unebenen Strandbereich umher, bis eine Engländerin winkt, die mit uns unterwegs ist, sie hat einen Schlupfplatz gefunden. Wir rennen und stehen dann vor einem grossen Wunder der Schöpfung: Wir sehen, wie sich die vielleicht 12 cm kleinen Babys aus einer kleinen Öffnung im Sand, unter gegenseitiger Hilfe, nach draussen kämpfen und sofort beginnen, Richtung Meer zu krabbeln, während ein Mövenschwarm über der Babygruppe unruhig auf eine gute Gelegenheit wartet.

Über diverse Hindernisse erreichen die Kleinen dann das Meer, zumindest die, die wir auf dem Weg begleiten und in ihrer Nähe die Möven von der Jagd abhalten.

Im Wasser angekommen, tauchen die Tierchen aber nicht sofort unter, nein, sie kommen immer wieder hoch, strecken ihre kleinen Köpfchen aus dem Wasser.

So passiert dann zum Schluss das, was ich für „mein Kleines“ verhindern wollte: In einem Sturzflug- artigen Angriff schnappt sich eine Möwe das Tier und ich kann nur noch sehen, wie die kleine Schildkröte im Schnabel zappelt.

Mir und den Anderen ist zum Heulen, wir möchten heute keine anderen Brutplätze mehr sehen, zu traurig ist doch das Schicksal der kleinen schwarzweissen Babys.

Wir bleiben heute hier stehen. Der Parkplatz des Zentrums ist gut geeignet, den fälligen Abschmierdienst bei JackyBlue zu machen, ausserdem gibt es hier Internet, so dass wir uns um Mail und sonstige Aufgaben kümmern können.

25.01.2011

Weiter am Rande der **Wahiba Sands** nach Süden. Die Asphaltierung ist inzwischen fertig, wir kommen prima voran und fahren bis in die Nähe der Fähranlegestelle zur **Insel Masirah**, wo wir für die Nacht bleiben und einen schönen Blick übers Meer haben.

26.01.2011

Allein die Überfahrt ist schon ein Erlebnis. Bärbel unterhält sich lange mit den Frauen und Kindern von Mohammed, der gut Englisch spricht und schon in vielen europäischen und anderen Ländern war.

Vor uns steht ein Pickup, auf dessen Ladefläche eine hübsche zutrauliche Kamelstute festgezurrst ist, die auf **Masirah** einem Deckhengst zugeführt werden soll. Sie lässt sich von mir und Bärbel gern streicheln, die sogar auf ihr reiten darf.

Eine Stunde dauert die Überfahrt, dann sind wir wieder auf unserer Trauminsel.



Fahrgäste auf der Fähre nach Masirah

Das Licht, die Sonne, das Meer, die Luft, es ist einfach wunderbar. Wer nicht auf **Masirah** war, hat nicht den ganzen Oman kennen gelernt.

Wir kaufen ein, geben die Wäsche in die Laundry (Wäscherei) neben dem Supermarkt ab, besorgen uns Brauchwasser und suchen uns dann für die nächsten Tage reizvolle Plätze am Meer, einer schöner als der andere. Weisse Sandstrände, eingerahmt von schwarzen Felsen. Faulenzen, Schwimmen und Wandern bestimmen nun die nächsten Tage



Masirah Island

03.02.2011

Nach 9 Tagen auf der Insel Masirah geht es nun weiter Richtung Süden.

Ziel ist Salalah, die Hauptstadt des Dhofar, des sagenumwobenen **Weihrauchlands**, dem Ursprungsgebiet dieses Baumharzes, das bei uns z.B. auch in der katholischen Kirche verwendet wird. Bereits im 10. Jahrhundert v. Chr. ist der Transport von Weihrauch auf der Weihrauchstrasse dokumentiert, die von Shisr (Ubar) über Marib (Jemen), Medina nach Gaza im Heiligen Land verlief.

Eine grosse Rolle spielte auch der Seeweg, ausgehend von **Mirbat, Salalah** und anderen Häfen der Region. Mit dem wohlriechenden Rauch werden Wohnräume und Kleidungsstücke parfümiert, Frauen halten sich den Brenner auch schon mal dezent unter die weiten Röcke.

Unsere Strecke führt weitgehend durch öde Wüstenlandschaft und ist inzwischen fast durchgehend asphaltiert. Wir passieren **Duqm**, wo ein grosser Hafen nebst Flughafen im Entstehen begriffen ist und tanken dann Trinkwasser an einer Wasserstation beim Abzweig nach Hayma, **Al Sadanat** (N19.503530,E057.569710), wo die allgegenwärtigen blauen „Wassertanker“ ebenfalls befüllt werden.

In den meisten Orten gibt es keine zentrale Wasserversorgung, die Häuser werden durch diese Fahrzeuge versorgt. Überall leuchten die weissen Plastiktanks auf den Hausdächern. Praktisch für uns: Neben dieser Füllstation befindet sich ein Duschplatz, wo wir den Streckenstaub abspülen. In **Sawqira** steigt die Strasse dann auf ein felsiges Plateau mit schönen Steinformationen und wird für 35 Km zur staubigen Piste.



Übernachtung am Ortsrand von Kahal



Kleiner Garten mit Windschutz



Erdölförderung bei Shalim



Palmenstrand von Salalah mit JackyBlue und Unimog

Meistens fahren wir der Sonne entgegen, die gnadenlos ins Führerhaus brennt und uns an den Palmenstrand von **Salalah** und die schattigen Stellplätze dort denken lässt. Knapp vor Sonnenuntergang des zweiten Fahrtages ist das Ziel dann nach 990 Kilometern erreicht und wir können uns häuslich unter den hohen Palmen einrichten. Am nächsten Tag kommen noch Sonja und Klaus mit ihrem Unimog dazu, mit denen wir zuletzt in Fujeirah zusammen waren. Abends hocken wir wieder gemütlich zusammen und diskutieren viele interessante Themen.



Besuch am Strand



Kamele fressen auch die harten Palmblätter



Schulklasse am Strand



Rückenmassage im Weihrauchsouq



Viele Flamingos in der Lagune beim Strand



Alte Häuser in Salalah

An einem Abend besuchen wir gemeinsam den berühmten **Weihrauchsouq**, eine beliebte Touristenattraktion. Hier wird nicht nur Weihrauch in den unterschiedlichsten Qualitäten angeboten, sondern auch die dazu gehörigen Brenner in vielfältigen Ausführungen, sowie diverses Zubehör.

Es wird eine interessante Tour, unterbrochen von einer Mahlzeit mit kleinen Fleischspießchen und einer Kurzmassage für 1 Rial (2 €), die uns wieder munter macht.



Verkaufsstand im Weihrauchsouq



Weihrauchharz, verschiedene Brenner und diverses Zubehör

Hier bleiben wir nun einige Tage und genießen eine schöne und erlebnisreiche Zeit im Zentrum des Weihrauchlands: Die Tage am Palmenstrand von Salalah; die atemberaubende Landschaft Richtung **Jemen** mit **Rakhyut**, dem reizvollen Ort am Meer, der 1976 der letzte Rückzugsort der Rebellion war; die Fahrt durch die Gebirgszüge nördlich Salalahs, **Jebel Qara** und **Jebel Samhan** mit ihren kleinen Bergdörfern, in denen die „Jebalis“ leben, die Bergbewohner, die dort intensiv Viehzucht mit Kühen, Ziegen und Schafen betreiben; dann die Tage östlich **Mirbat**, wo wir in „unserer“ kleinen Bucht schwimmen und schnorcheln und die zahlreichen bunten Fische bestaunen; dann der Besuch der eindrucksvollen Ruinen von **Samhuran**, einem der Weihrauchhäfen aus vergangener Zeit. Reizvoll liegt die Anlage über der Lagune Khor Rouri. Vor unserem geistigen Auge sehen wir die Dhaus im Hafen liegen und das wertvolle Weihrauchharz verladen. Dieser Hafen war im Besitz des Königs von Hadramaut, der sich damit unabhängig von den anderen, unter einheimischer Herrschaft stehenden, Häfen machen wollte.

Ziemlich am Ende unserer Zeit im Dhofar lernen wir noch James und Marion aus Irland mit ihrer Segeljacht „Balu“ kennen. Im Rahmen ihrer Weltumsegelung stehen sie nun vor der gefährlichen Querung des Golf von Aden, wo soeben 4 amerikanische Segler bei einem Piratenüberfall den Tod fanden. Wir verbringen schöne Stunden zusammen im Restaurant beim Hafen und erfahren viel aus einer für uns noch unbekannten Welt.



Antiker Weihrauchhafen Samhura



Die alten Weihrauchstrecken



Stattlicher Weihrauchbaum



Rakhyut

Rund 3 Wochen haben wir hier verbracht, nun geht es wieder Richtung Norden. Je nach Strecke müssen wir noch rund 9000 Kilometer fahren, bevor wir wieder zu Hause eintreffen. Notizen zu diesem Abschnitt finden sich in Teil 3.